Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 16. Juni 1870.

Der Turnerbund.

Der nordamerikanische Turnerbund hielt neulich in Pittsburg seine Tagsatzung. Aus den statistischen Berichten ist ersichtlich, daß der Bund aus folgenden Bezirken besteht:

Turnbezirke.	Vereine.	Mitglieder.	Turnschüler.	Turnschülerinnen.
1. New-York	9	820	707	62
2. Cincinnati	15	1050	471	12
3. St. Louis	16	934	234	—
4. Boston	5	376	124	14
5. Südöstl. Turnbez.	3	176	54	—
6. Chicago	17	1039	717	38
7. Wisconsin	15	1144	517	13
8. New-Jersey	6	339	157	—
9. West New-York	7	342	173	—
10. Philadelphia	7	436	231	—
11. Ober-Mississippi	9	480	283	—
12. Pittsburg	7	522	247	8
13. Minnesota	7	429	168	18
14. Kansas	10	360	112	—
15. Passaic	5	161	97	14
16. Lookout Mountain	3	200	54	—
17. Hudson River	3	127	38	—
18. Central New-York	3	189	61	—
19. Savannah	2	80	24	—
20. Rocky Mountain	2	105	35	—
21. Michigan	3	228	100	34
22. Omaha	1	50	—	—
23. New-Orleans	1	260	60	—
	156	9920	4770	211

Der Bund hatte bei der letzten Zählung 1860: 143 Vereine mit 9382 Mitgliedern, demnach Gewinn in diesem Jahre: 13 Vereine und 538 Mitglieder. Das Verhältniß der aktiven Turner zur gesammten Mitgliederzahl ist unverändert, annähernd 45 Prozent. Die Zahl der Turnschüler ist um 516 gestiegen, die der Turnschülerinnen um 28 gefallen.

— Die Aufnahme des 9. Census für die Ver. Staaten ist seit dem 1. Juni im Gange. Diese Aufnahme begreift in sich die Zählung der Bevölkerung nach Familien und deren Gliedern, die Aufzeichnung der Wohnhäuser, Vermögens-, Grundbesitz- und Viehstands-Schätzung, Sterblichkeits- und Krankheits-Daten, Produktionen, Gewerbsthätigkeit rc.

Bekanntlich wurde der erste Census in den Ver. Staaten am 1. August 1790, und seither ward von je zehn zu zehn Jahren ein fernerer Census aufgenommen.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten wies bei verschiedenen Anlässen folgende Ziffern auf:

1700	betrug dieselbe nach Schätzung	262,000
1750	" " "	1,000,000
1775	" " "	2,389,300
1790	" laut Census 1	3,929,827
1860	" " 8	31,443,421

Nach approximativer Berechnung wird der heurige Census eine Gesammtbevölkerung von mindestens 40,000,000 ergeben von jetzt über 10 Jahre der zehnte Census hoffentlich 100,000,000.

— Während der letzten Brausaison von 1869 auf 70 sind in den Brauereien der Stadt New-York und Umgebung 774,500 Fässer Lagerbier gebraut worden, die zusammen einen Werth von $8,000,745 ergeben. Wenn man von der Gesammtbevölkerung die Weiber, Kinder, Temperenzler rc. abrechnet, so bleiben innerhalb eines Areals von 32 Meilen noch 425,000 Personen, auf deren je eine 60 Gallonen Bier per Jahr kommen. Der Geldbetrag, welcher jährlich im Biertrinken aufgeht, ergiebt auch eine recht nette, runde Summe. Es wurden 419,760,000 Gläser in genannter Stadt und Umgebung getrunken. Im Durchschnitte kommt das Glas auf 5 Cts. zu stehen, und ergiebt sich sonach für obigen Consum eine Summe von $21,000,000, oder — um ganz genau zu rechnen — $20,988,000, welchen Betrag Jahr aus, Jahr ein eine Menschenmenge von 428,000 Personen für dieses edle „Naß" verausgabt. Im Durchschnitte treffen auf die Person $50 pro Jahr.

— Ein Prediger, welcher seine Predigt auf dem Papier notirt hatte, um seinem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, hatte das Unglück, daß ihm der Wind den 3ten Theil derselben aus dem Fenster wehte. Als er an denselben kam und das Unglück des Verwehens schon vergessen, bemerkte er: Drittens, drittens, er suchte drittens aber es war nicht da, als dann eine alte Frau aufstand und rief: Herr Pfarrer! Drittens ist aus dem Fenster geweht.

— In Bartholomew County, Indiana, lebt ein Ehepaar, Namens Haley. Die Leutchen sind 18 Jahre verheirathet und haben in dieser Zeit den Stadt mit 17 Kindern, 10 Knaben und 7 Mädchen, beschenkt, die alle am Leben und bei bester Gesundheit sind. Das berüchtigte Indiana Ehescheidungsgesetz hat sie nicht „getrubelt."

— In Omaha hat sich ein deutsches Mädchen umgebracht, weil es zwei Liebhaber hatte und unentschlossen war, welchen von Beiden es heirathen sollte.

— Eine Pariser Dame hat neulich eine Putzmacherin, ihr ein Dienstmädchen zu verschaffen. Die Putzmacherin empfahl der Dame ihr eigenes Mädchen. „Ist sie denn aber auch ehrlich?" fragte die Dame. „Das können Sie jedenfalls am besten beurtheilen", erwiederte die Putzmacherin, „ich habe sie schon zwölf Mal mit Rechnungen zu Ihnen geschickt, aber nicht ein einziges Mal Geld von ihr erhalten."

— In Chicago wurden am vorletzten Montag 100 Wirthe wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes durch Offenhalten der Wirthschaftsbüren am letzten Sonntage denuncirt und in Anklagestand versetzt.

Arbeiter-Verhältnisse.

Ueber die Arbeiter Verhältnisse in Californio schreibt der „California Demokrat" folgendes:

Wenn man den Interessen der Arbeiter und Handwerker einige Aufmerksamkeit schenkt, so findet man, daß große Thätigkeit und Aufregung unter ihnen herrscht, daß aber die Stimmung und die Ansichten hinsichtlich des Verhaltens der verschiedenen Organisationen gegenüber den gedrückten Arbeiterverhältnissen sehr von einander abweichen, und daß ein bedeutendes Schwanken hinsichtlich des Acht-Stunden-Gesetzes stattfindet. In einer Versammlung der Haus-Zimmerleute wurde ein Vorschlag, dasselbe abzuschaffen, ohne nur darüber zu berathen, sogleich verworfen, während man sich eine Herabsetzung des Arbeiterlohnes im Nothfalle gefallen lassen wollte. Am vorigen Mittwoch hielt der Rath der Handwerker aus dem ganzen Staate eine Versammlung, in welcher die Nachricht mit lauten Freudenbezeugungen aufgenommen wurde, daß die vorzunehmenden Arbeiten an der Universität zu Oakland nicht contraktweise ausgegeben, sondern in Tagearbeiten gethan werden sollten. Am vorigen Donnerstag hielten die Vereinigten Handwerker eine stark besuchte Versammlung, und am nächsten Freitage wird das dritte Jahresfest der großen Demonstration der Achtstunden Männer in San Francisco gefeiert werden, bei welcher Gelegenheit General Quinn die Anrede halten wird, und zu dessen Feier große Vorbereitungen gemacht sind. Die Stimmung gegen die Chinesen ist fortwährend eine sehr erbitterte und am Montag Abend wurden von J. J. Goodman in einer Arbeiter-Versammlung in Dashaway Hall verschiedene Resolutionen gegen Chinesen vorgeschlagen und einstimmig angenommen, darunter eine, von allen Theilen des Landes Petitionen an den Congreß zu schicken, um augenblickliche Aufhebung des kürzlich mit China abgeschlossenen Vertrages. In derselben Versammlung sprach Herr Campion über die Subsidien der Süd-Pacific-Eisenbahn und führte in Betreff derselben verschiedene Beschlüsse ein, die einstimmig angenommen wurden. Es wurde auch ein Committee ernannt, um bei den Direktoren der Süd-Pacific Bahn anzufragen, ob diese blos freie Arbeiter oder auch Chinesen beim Bau der Bahn zu beschäftigen gedächte.

— Im Schatzamte werden zweitausend 810 Noten der neuen Ausgabe vermißt. Man glaubt, daß sie gestohlen sind.

— Der Postvertrag zwischen den Ver. St. und dem norddeutschen Bunde tritt am 1. Juli in Kraft. Das Porto für den einfachen Brief wird 7 Cents betragen.

— In Maysville, Ky., entstand neulich in Folge eines politischen Streit über die Nomination eines Candidaten für das Sheriffs-Amt ein Wortwechsel zwischen den Arbeitern der Ringfabrik von Hall und Baldwin. Die Leute wurden endlich so hitzig, daß sie ihre Gewehre ergriffen und auf einander abfeuerten, was den Tod zweier Arbeiter herbeiführte. Mehrere Arbeiter trugen Wunden davon.

— Ein Mann in Missouri ließ sich unlängst von seiner Frau scheiden und engagirte sie dann als Magd mit $2 Wochenlohn.

— Bei dem ersten Putsch der Fenier zahlte die Ver. Staaten-Regierung 80,000 Dollars für die Rückfahrt der „grünen Helden"; bei dem neulichen „Putsch" hat sie ihren Behörden die strikteste Weisung zugeben lassen, keinen Cent für diese Tollhaus-Candidaten auszugeben. Für den zweiten Putsch hat Tweed bezahlt, und für den dritten sammelt Bridget Gelder.

— Ein interessantes Rechenexempel für amerikanische Nativisten bringt die „Parkersburger Times." Sie erinnert nemlich daran, daß neunzehn Zwanzigstel unter den Rebellensoldaten eingeborne Amerikaner und mindestens ein Drittel der Unionssoldaten eingewanderte Europäer waren.

— Im achten Distrikt von Pennsylvanien sind in dem mit dem 30. Mai d. J. abgelaufenen Jahre an inneren Revenuen $46,775,82 mehr eingenommen als im vorhergehenden Jahre.

— Gouv. Geary hat eine Botschaft an das Volk von Pennsylvanien erlassen, in welcher er dasselbe ermahnt, nur solche Männer in die Legislatur zu wählen, welche sich verpflichten, den Schuldentilgungs-Fond des Staates nicht anzugreifen, zum Besten von Eisenbahn- oder anderen Compagnien.

— Was wohl die hungernden deutschen Dorfschullehrer für ein Gesicht zu der Nachricht machen werden, daß 265 ihrer Collegen in Californien sich vereinigt haben, um eine Vergnügungsfahrt von Sacramento nach Omaha und Chicago zu machen. Für die Fahrt bis Omaha haben sie auf einem Brette 28,000 Dollars an die Eisenbahngesellschaft bezahlt und noch weitere 10,000 Dollars für die Fahrt über Omaha ostwärts. Sechs große Schlafwaggons sind für die Reisegesellschaft gemiethet.

— Aus Portage Co., Ohio, meldet man folgende romantische Begebenheit: Vor 33 Jahren verheirathete sich ein junges Paar, lebte 6 Monate lang unglücklich zusammen und wurde dann geschieden. Später wurde ein Sohn geboren, der als der Stolz der Mutter aufwuchs. Der Mann heirathete zum zweiten Male, doch starb seine Frau vor einigen Monaten. Er wurde krank, schickte nach seiner ersten Frau, die er seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte, und diese pflegte ihn so gut, daß er genas. Zum Dank dafür heirathete er sie zum zweiten Male.

Washington, 11. Juni. Heute verabschiedete sich Red Cloud von Sekretär Cox und Commissär Parker. Er hielt eine Rede, worin er sagte, daß, ehe er sein Land verlassen, die Häuptlinge Rath gepflogen, und er habe nur verlangt, was sie gefordert. Sekretär Cox versprach, ihr Interesse möglichst zu fördern und zu ihrer Wohlfahrt nach Kräften beizutragen. Gouverneur Pitchilaw, der Choktaw-Häuptling gab ihnen guten Rath, den sie mit Dank annahmen. Red Cloud will nicht über New-York zurückreisen, sondern zieht es vor, die gerade Linie einzuhalten. Er sagt, daß er nicht in Unwillen zurückkehre, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Indianer mit dem Erfolg ihres Besuches wenig zufrieden sind. Sie werden am Montag abreisen.

— „Warum bin ich geboren?" fragte neulich Anna Dickinson in einer ihrer männerfresserischen Reden. Und um ihrer Frage mehr Nachdruck zu geben, wiederholte sie nach einer angemessenen Kunstpause: „Warum bin ich geboren?" . . . Alles still. Doch ehe die Rednerin wieder das Wort ergreifen kann, ruft eine schrille Stimme mitten aus der Zuhörerschaft: „Der Henker mag's wissen!"

— Das nie Dagewesene ist geschehen! Präsident Grant hat Jemandem ein Geschenk gemacht! Der große Geschenkgeber hat dem Indianer Häuptling „Gefleckter Schwanz," der sich gegenwärtig in Washington befindet, eine Meerschaumpfeife verehrt. Frau Grant hat der würdigen Rothhaut ein Kästchen mit Knaster No. 5 geschenkt, welcher mindestens 30 Cents per Pfund kostet. Es herrscht dieserhalb große Aufregung in Washington.

— In Washington sind Briefe aus Dänemark eingetroffen, denen zu Folge man sich dort sehr gekränkt fühlt, weil der Ver. St. Senat es unterläßt, den St. Thomas betreffenden Vertrag zu ratifiziren. Derselbe war von Dänemark vor zwei Jahren ratifizirt worden. Auf Wunsch unserer Regierung war die Frist zur Auswechselung der Ratification mehrere Mal verlängert worden; die letzte ist am 14. April v. J. abgelaufen. Daß man es unterlassen hat, irgend einen Beschluß in dieser Angelegenheit zu fassen, erklären die Dänen für eine Verletzung der guten Sitte im internationalen Verkehr.

— Bei der Stadtwahl in Washington am vorletzten Montag ist der gemäßigte Mayors Candidat Emery mit einer Mehrheit von dreitausend Stimmen über seinen radikalen Gegner Bowen erwählt. Für die Radikalen ist das ein harter Schlag. Selbst mehrere Congreßmänner hatten sich nicht entblödet, als Stumpredner für Bowen aufzutreten. Einer derselben erklärte, wenn Bowen geschlagen werde, so könne sich die radikale Partei in der ganzen Union nur auflösen; sie habe dann keine Aussicht, sich behaupten zu können.

—Durch eine Feuersbrunst in Newark, N. J., wurde am 8. Juni für $100,000 Eigenthum zerstört. Dreihundert Arbeiter verlieren dadurch ihre Beschäftigung.

— Präsident Grant versichert, daß uns der Anschluß von St. Domingo blos $1,800,000 in Gold kosten wird und daß dies Geld zur Bezahlung der Schulden der Insel verwandt werden würde. Wär's nicht besser, wenn wir zuerst unsere eigenen Schulden bezahlten, ehe wir an die Tilgung der Schulden einer bankerotten Neger Republik denken?

— Die Baumwollen- und Welschkorn-Ernte in Arkansas verspricht ungewöhnlich gut auszufallen.

— Eine fashionable Kirche wird jetzt in Newark, New Jersey, gebaut. Dieselbe enthält 29 abgeschlossene Logen für aristokratische Familien, die solchen Luxus bezahlen können. In jeder Loge befinden sich 12 Stühle mit Tischen im Centrum für Hüte und Bücher. Die dortige Aristokratie kann nun ihren Gott verehren, ohne sich unter das gemeine Lumpenpack mischen zu brauchen.

— In Cincinnati hat die Fest-Committee beschlossen, den Präsidenten Grant speciell zum dortigen Sängerfest einzuladen. Nachdem Herr Grant den Sängern in Baltimore und in Philadelphia den Löffel vor die Thür geworfen hat, sollte es doch endlich des grausamen Spiels genug sein und man sollte sich nicht weiter blamiren. Wenn's ein Pferderennen oder ein Hundekampf wäre, ja dann wohl—aber ein dutsch „Szängher Fescht" — get out!

— Gute Rathschläge gibt die „Chicago Times" dem Präsidenten. Sie meint, es sei zwar vergebliche Mühe, ihn irgend welchen Vernunftgründen zugänglich zu machen, doch wolle sie ihm rathen: zur Einsicht zu kommen, daß er ein Thor war, als er seine Gerberei aufgab, um Präsident zu werden. Sodann solle er die vergeblichen Versuche aufgeben, den Glauben zu erwecken, er habe in irgend einer bedeutenden Frage eine eigene Ansicht; sodann solle er sich der Einsicht nicht länger verschließen, daß es von einem Präsidenten der Vereinigten Staaten sehr schmutzig sei, Geschenke anzunehmen; endlich solle er sich, sobald sein Präsidentschaftstermin abgelaufen, schleunigst nach Galena zurückziehen und dort bleiben bis an sein seliges Ende.

— In Oregon fand vorletzten Montag eine Wahl statt. Sie ergab, wie fast alle Wahlen in der letzten Zeit, einen demokratischen Sieg. Derselbe ist insofern von Bedeutung, als die neue Gesetzgebung einen Ver. Staaten Senator zu erwählen hat. Gegenwärtig hat der Radikale Williams diesen Posten; er wird einem Demokraten seinen Platz einräumen müssen.

— Endlich wird das kleine Papiergeld aus dem Verkehr gezogen werden. In der Bundesmünzanstalt zu Philadelphia werden jetzt die neuen Silberscheidemünzen in 10, 25 und 50 Centstücke geprägt. Drei verschiedene Muster von jeder Benennung werden dem Schatzamt zur Prüfung eingesandt. — Der Silbergehalt der Münzen ist derart geregelt, daß er im Einklange mit dem Werthe der gegenwärtig im Verkehr befindlichen „Currency" steht. Die neuen Silbermünzen können folglich sogleich anstatt der 10, 25 und 50 Centsnoten verwendet werden.

— In Harrisburg, Reading und Columbia soll das Scharlachfieber stark unter den Kindern grassiren. Als Schutzmittel gegen dasselbe wird von hochstehenden Aerzten empfohlen, den Kindern Belladonna Extrakt zu geben. Man löst zwei Gran in einer Unze Wasser oder Alkohol auf und giebt den noch gesunden Kindern einmal des Tages einen Tropfen für jedes Jahr ihres Alters fünf bis sechs Tage lang, oder bis sich die Pupille der Augen vergrößert. Dieses soll ein ziemlich sicheres Schutzmittel gegen das Scharlachfieber sein.

Weiter wird empfohlen, alle Tage etliche Tropfen Carbolsäure in allen Theilen des Hauses auf einen Teller oder etwas ähnliches zu tröpfeln. Carbolsäure ist das wirksamste Schutzmittel gegen Ansteckung, das man kennt.

Vom Ausland.

— In Ems hat eine Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland stattgefunden.

— Am 9. Juni fand in Pesth das Leichenbegängniß von Bathyani statt.

— In Frankreich ist man eifersüchtig über die Betheiligung Norddeutschlands an dem Bau der Sanct Gotthard Bahn, weil die norddeutsche Bundesregierung dadurch eine gewisse Controlle über die Bahn bekommt. Man sucht Oesterreich zu veranlassen, sich mit Frankreich zu einer Einsprache dagegen zu vereinigen, angeblich, weil die commerzielle und militärische Sicherheit beider Länder dadurch bedroht sei. Die Regierung des Königs Wilhelm wird sich aber schwerlich dadurch in ihren Absichten beirren lassen. Man wird in Norddeutschland nicht vergessen haben, daß die Bahnen in Luxemburg, dessen strategische Bedeutung bekannt ist, in französischen Händen sind.

— In Baiern soll die Armee verringert werden.

— Graf Bismark ist noch fortwährend leidend. Die Aerzte empfehlen eine Luftveränderung und haben ihm eine Erholungsreise nach England angerathen.

Madrid, 24. Mai. Die Cortes haben definitiv das Gesetz über die Civilehe angenommen. Prim erklärte feierlich im Namen der Regierung, Spanien hätte durchaus keinen Antheil an den Ereignissen in Portugal, die Vereinigung beider Länder könne nie durch Gewalt erfolgen. Telegramme aus Lissabon erwähnen eines Manifestes Saldanha's, welches erklärt, daß die Bewegung durchaus nichts gemein mit der Idee einer iberischen Union habe.

— Die Ehre der deutschen Flagge ist im chinesischen Meere glänzend durch das Kriegsschiff des Norddeutschen Bundes „Hertha" gewahrt worden. Wir empfingen darüber, schreibt der Bremer Courier, aus Hongkong, 4. April, folgende Mittheilung: Vor etwa acht Tagen wurde wieder ein deutsches Schiff, die Br. „Gazelle," von Seeräubern angefallen und beraubt. Kaum hatte der Commandeur der „Hertha" davon erfahren, so machte er auf die Piraten Jagd, und es gelang ihm, das Fahrzeug, eine chinesische Dschunke, zu erreichen. Die Mannschaft wurde zu Gefangenen gemacht und kam gestern Mittag die „Hertha" mit der Dschunke vor Hongkong an. Sie lief aber nicht in den Hongkong-Hafen ein, weil sonst die Seeräuber den englischen Behörden hätten ausgeliefert werden müssen. Um eigene Gerichtsbarkeit ausüben zu können, ging die „Hertha," nachdem der Consul des Norddeutschen Bundes zu Hongkong an Bord gekommen war, in See. Der Consul stellte ein Verhör an, welches die Schuld der Piraten erwies. Wie man hört, werden sie auf der „Hertha" gehängt werden und wird dann das Schiff weiter nach Schanghai und Yokohama gehen. Die chinesischen Seeräuber werden jetzt gewiß auch Respekt vor der deutschen Flagge bekommen, die auf so schnelle, nachdrückliche Weise für eine ihren Angehörigen widerfahrene Unbill sich Genugthuung zu verschaffen wußte.

Für Gärtner und Landwirthe.

Das Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen schreibt:

„Auch den kleinen Ameisen erklärt der Mensch den Krieg, da er es nicht unterlassen kann, überall in das Walten der Natur einzugreifen. Man verhandelt darüber, wie man sie von den Bäumen abhalten kann, schlägt Petroleum, Düngung mit Guano zu diesem Zwecke vor, fragt aber gleichzeitig, ob sie denn wirklich schaden und kommt zu der scharfen Distinktion, ob sie wirklich blos die sogenannten Blattläuse vertilgen oder auch von dem Safte des Laubes sich nähren. Wer die Thätigkeit dieser kleinen Thiere beobachten will, der findet, daß sie nur nach den Blättern wandern, wo die Eier der Insekten, namentlich aber der Schmetterlinge, abgelegt sind, daß sie die gesunden Blätter nicht aufsuchen, den Baum verlassen oder solche meiden, wo Ungeziefer sich nicht findet. Aber weil möglicherweise einige Blätter beschädigt werden könnten, will man die Ameisen vertreiben und dem Ungeziefer den ganzen Baum Preis geben. Mit Recht hat man in Preußen das Schonen der Ameisen in den Wäldern angeordnet, um die in ihrer Masse gefährlichen Insekten zu vertilgen; vielleicht würden die Schäden durch die Rauden vermieden werden, wenn man die Ameisen nicht direkt oder durch Wegnahme ihrer Eier vernichtete. Was sie aber schaden sollen, das weiß man nicht."

☞ Wegen einer Lokalveränderung wird Herr J. Galland von kommender Woche an seinen hübschen und neumodischen Vorrath von Ellenwaaren u. s. w. zum Kostenpreise verkaufen, sowohl in der „Arcade" in Lackawanna Avenue, als auch in seinem Geschäfte Ecke der Penn Avenue und Lindenstraße. 1w

Scranton Marktbericht.

(Wöchentlich für das „Wochenblatt" corrigirt)

	Engros.	Detail.
Mehl—Extra-Waizen, per Faß,	$ 7.55	$ 9.25
" Frühj's " per Faß,	6.75	8.00
" Roggen, per Faß,	5.75	6.00
Futter—Gemischte Kleie, "	2.25	2.65
Shorts, "	2.20	2.50
Frucht—Winterwaizen, per Buschel	1.70	1.75
" Frühj'r " "	1.30	1.35
" Roggen, " "	1.25	1.30
" Welschkorn, " "	1.25	1.40
" Hafer, " "	.75	.85
Butter—Beste Dairy, per Pfund,	32	35
Mittelmäßige, "	30	35
Käse—Gewöhnlich bis gut "		15—18
Eier—Frische, per Dutzend,	20—24	
Fleisch—Todte Schweine, per Pf.,	.14—17	
Schinken, per Pfund,	20—23	
Schultern, "	16—19	
Pöckelfleisch, per Faß,	28.00	
Aepfel—Per Buschel,	1.75—2.40	
Schnitze, per Pfund,		10—15
Kartoffeln—per Bsh.	.30	.60
Heu—Timothy u. Clover, per Tonne,	16—18.00	
Ballen-Heu, per Centner,	1.40—1.50	
Stroh, per Tonne, $12.00—14.00.		
per Bündel, 10—15 Cents.		

Neue Anzeigen.

Turn-Verein.

Regelmäßige Geschäftsversammlung, Sonntag den 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle.

Die verschiedenen Committees sind ersucht, ihre Rechnungen für zu dem Fest gelieferte Artikel und für andere Arbeit einzureichen.

Ferner ist die Nomination für Beamte des nächsten Termins an der Tagesordnung, überhaupt liegen sehr wichtige Geschäfte vor.

F. W. Günster, Sprecher.
R. Schimpff, Schriftwart.

Großes Pic Nic

des Katholischen

St. Peters Unterstütz.-Vereins.

Am Samstag den 2. Juli

wird das erste große Pic Nic obigen Vereins auf Slocums Insel abgehalten werden.

Für Vergnügungen und Unterhaltung, sowie gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Auf das Carossel und die hübsche Lage des Platzes wird besonders aufmerksam gemacht.

Alle Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich zu dieser Festlichkeit eingeladen.

Eintritt 25 Cents. Kinder unter 13 Jahren in Begleitung ihrer Eltern frei.

16jn3w Die Committee.

Deutscher Ball,

Gehalten in „Fair View Halle"

zu Petersburg,

Am Montag den 4. Juli 1870.

Der Unterzeichnete wird für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Musik von Prof. Smith's Petersburg Silber Cornet Band.

Eintritt 50 Cents.

16jn3w Fred. Faber, Prop'r.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, dem Scranton Harmonie Club, Scranton Liederkranz und Grütli Quartett, dem Wilkesbarre Turnverein und den Deutschen von Scranton und Umgegend überhaupt ihren herzlichsten Dank auszusprechen für die Theilnahme, welche sie bei unserem Turnfeste bezeugten; und wir anerkennen freudig, daß es den Bemühungen genannter Vereine größtentheils zu verdanken ist, daß das Fest als ein gelungenes bezeichnet werden darf.

Wir geben uns ferner der Hoffnung hin, daß die hiesigen Vereine auch in Zukunft bei ähnlichen Gelegenheiten harmonisch zusammenwirken und glauben im Namen des Scranton Turnvereins versprechen zu dürfen, daß er alle darauf hinzielenden Bestrebungen nach Kräften unterstützen wird.

Für das Fest-Committee:
Leopold Schimpff, Vorsitzer.
Fred. Wagner, Schriftführer.

Verlangt wird:

Ein tüchtiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, als Hausknecht in einem Hotel, etwa 6—7 Meilen von Scranton. Einem durchaus competenten Manne wird ein guter Lohn bezahlt, wenn er sich sogleich meldet bei C. C. Battenberg, Archbald, Luzerne Co., Pa. 16jn

Deutscher

Bauverein, No. 3

Regelmäßige Einzahlung:

Montag den 27. Juni,

Abends 8 Uhr, in John Zeidler's Halle.

Deutscher

Bauverein, No. 1.

Regelmäßige Einzahlung:

Am Samstag, 18. Juni,

Abends um 8 Uhr, in John Zeidler's Halle. Nach derselben Geldversteigerung.

Empfehlung.

Indem Herr Fred. W. Günster, deutscher Advokat dahier, am 3. Juni für mich einen Prozeß in einer Art und Weise geschlichtet hat, welche ihm zur höchsten Ehre gereicht und für seine Kenntnisse und Scharfsinn ein glänzendes Zeugniß ausstellt, so nehme ich die Gelegenheit wahr, besagten Hrn. Günster allen Deutschen auf das Beste zu empfehlen, da ich überzeugt bin, daß sie in ihm einen treuen und ehrlichen Sachwalter finden. W. D. Presser.

Scranton, 3. Juni 1870—9jn3w

Wyoming Ave. Leihställe,

von

Foote und Heller.

In diesem bequem oberhalb dem „Union Park" gelegenen Leihstall werden nur die besten Pferde, Kutschen und Schlitten gehalten.

Die Preise sind sehr mäßig, die Bedingungen aber Baarzahlung. 2jn3m

Verlangt wird:

Ein Knabe im Alter von 14—16 Jahren, um die Bäckerei zu erlernen. Zu erfragen bei John Zeidler, Lackawanna Avenue, nahe dem Depot. 26mi

Verlangt wird:

Ein tüchtiger junger Mann, der mit Pferd und Wagen umzugehen versteht, um einen leicht absetzbaren Artikel zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition ds. Bl. 26mi

Orchestrion.

Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.

John Zeidler.

Union Park

zu vermiethen.

Die Unterzeichneten offeriren hiermit den im Herzen der Stadt Scranton gelegenen, sehr geräumigen „Union Park" zur Miethe. Das Eigenthum ist zu einer Sommerwirthschaft sehr passend, ebenso zur Abhaltung von Pic Nic's und Volksfesten.

Auf dem Grundstück befindet sich ein Gebäude passend zur Wirthschaft, ein bedeckter Tanzsaal und andere Angebäude.

Besitz kann sogleich gegeben werden.

Wegen des Näheren wende man sich an die Eigenthümer, Charles Tropp, oder Jos. H. Günster, in Scranton. 31mz70

Zu verkaufen:

Der Unterzeichnete, welcher in Folge eines immer schlimmer werdenden Augenleidens sein Geschäft nicht länger mehr versehen kann, bietet hiermit sein Pferd, Geschirr, Butcherwagen, Buggy, Cutter und sämmtliches Metzgergeschirr zum Verkaufe an. Bedingungen zu erfragen bei

31mz703m Louis Münch, Dunmore.

Zu verkaufen:

Ein Gespann von zwei (2) Pferden und einen guten Wagen. 12mi6w

Näheres kann besprochen werden bei Hrn. George Hammer, Dunmore, Pa., No. 6.

Blech Instrumente

zu verkaufen.

Eine Partie von etwa vierzehn Messing-Instrumenten wird sehr billig an etwaige Liebhaber verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblatt, Box 119, Scranton, Pa. 13jr7

Zum Verkauf:

Prachtvolle

Heimstätten!

für die

Arbeiter und Handwerker.

Die Lotten liegen an den Jefferson, Adams, Washington, Wyoming, Penn, Franklin, Monsey, Providence, New-York u. Marion Avenues und an der 6., 5., 4. und 3. Straße. Alle Straßen sind ausgelegt und geebnet. Die Grundstücke werden auf billige Bedingungen verkauft. Diese Lotten sind bekannt und gelegen an der Gilmore Landstrecke, auf dieser Seite von Green Ridge und deßhalb viel näher zu Scranton, als irgend welche Lotten, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.

Die Lehigh und Susquehanna Eisenbahn und die Scranton u. Providence Straßen-Eisenbahn fahren gerade durch nach der Monsey und Providence Avenue, und die Dunmore Straßen Eisenbahn passirt innerhalb vier Squares an den Lotten am oberen Ende vorbei. An der unteren Seite begränzt der Lackawanna Fluß das Land.

Der Besitztitel für diese Lotten ist unbestreitbar und dieselben variiren im Preise von 200 bis zu 900 Dollars.

Für Bedingungen, Plan rc. frage man nach bei

John Handley,
23jl8 Rechtsanwalt.

„Eagle Hotel,"

Penn Avenue, gegenüber der Office des „Scranton Wochenblatt."

Ist hiesigen sowohl als auswärtigen Gästen bestens zu empfehlen.

2jn7 C. M. Steele, Prop'r.

Pic Nic

der

Petersburger

Presbyter'er Gemeinde,

Am Samstag, 18. Juni 1870,

In Dolph's Wäldchen,

am Wege zwischen Dunmore und Petersburg.

Preis des Tickets, 25 Cents.

Musik von der Petersburg-Silber Cornet Band. Für Erfrischungen aller Art sorgt

19mi5w Das Committee.

Peter Hättich,

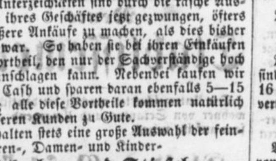
praktischer

Uhrmacher und Juwelier,

Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und plattirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.

Peroscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9ba

Großer Vorrath!



Die Unterzeichneten sind durch die rasche Ausbreitung ihres Geschäftes jetzt gezwungen, öfters und größere Ankäufe zu machen, als dies bisher der Fall war. So haben sie bei ihren Einkäufen einen Vortheil, den nur der Sachverständige hoch genug anschlagen kann. Nebenbei kaufen wir stets für Cash und sparen daran ebenfalls 5—15 Prozent; alle diese Vortheile kommen natürlich auch unseren Kunden zu Gute.

Wir halten stets eine große Auswahl der feinsten Herren-, Damen- und Kinder-

Schuhen und Stiefeln,

ein reichhaltiger Vorrath von schweren Waaren, wie sie dem Handwerker und Arbeiter besonders angemessen sind.

Wiederverkäufer können wir fast ebenso billig bedienen, als sie in New-York zu kaufen im Stande sind und laden sie gefälligst zur Inspektion unserer Waaren ein!

☞ Reparaturen werden wie bisher gut und pünktlich besorgt.

Goldsmith Brothers,

304 Lackawanna Avenue.

Carpets !!

COURSEN & BLAIR,

haben eröffnet einen großen Vorrath von 3 grain und Brüsseler

Carpets.

Ihr könnt gute und ganz wollene Carpets kaufen von 75 Cents bis $1.12.

Gehet hin und prüfet ihren reichhaltigen Vorrath von

Frühjahrs-Waaren

zu niedrigeren Preisen, als je zuvor.

421 Lackawanna Avenue, 421

Hr. C. M. Weisenfluh ist deutscher Assistent.

Locher's

„Atlantic Garten"

ist auch für dieses Jahr mit neuen Verbesserungen ausgestattet worden und mit allen Bequemlichkeiten, Tischen, Bänken, schattigen Lauben u. s. w. versehen. Der Eigenthümer wird außerdem dafür sorgen, daß es nie an Unterhaltung fehlt und sich bestreben, seinen Garten zu einem angenehmen Aufenthalt für Alle zu machen, welche sich von den Mühen der Woche bei einem schäumenden Trank ausruhen und unterhalten wollen.

Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet

21ap70 F. Locher.

Wichtig für Familien

und ledige Personen.

Um freier und ohne Sorgen in die Zukunft zu blicken, ist jedem Gelegenheit gegeben, sein oder seiner Angehörigen Leben für die niedrige Summe von zehn Dollars Einzahlung, so wie jährlichen Beitrag von zwei Dollars für die Summe von 5,000 Dollars zu versichern.

Die Commonwealth Co-operative Life Insurance Gesellschaft bildete sich in New-York mit einem Capital von 100,000 Dollars. Der Charter ist bewilligt für ganz Amerika.

Direktoren und Agenten sind in jeder Stadt ernannt, und sie wird nach denselben Prinzipien verwaltet, wie die schon bestehenden Odd Fellows Lebensversicherung.

Näheres zu erfragen bei Chas. W. Vetter, Agent für die westlichen Staaten, so wie für Scranton und Umgegend. 26mi70

Gregory & Snover,

Ecke Lackawanna u. Penn Av.,

Scranton, Pa.,

haben das großartigste Lager von

Schnupf-, Kau- und

Rauch-Taback,

Cigarren, Pfeifen,

und Alles in dieses Fach einschlagende, was in einem Geschäfte erster Klasse gefunden werden kann.

☞ Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt und in allen Fällen Zufriedenheit garantirt. (2f9) Gregory u. Snover.

Offiziell!

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht daß Unterzeichneter soeben von New-York und Philadelphia zurückgekommen ist mit einem außerordentlich großen Vorrath von

Frühjahrs- und

Sommer-Waaren,

welche er zu solch' billigen Preisen eingekauft hat daß er in den Stand gesetzt ist, Waaren

Noch billiger zu verkaufen, als vor dem Kriege.

Er lenkt besondere Aufmerksamkeit auf seine vorzügliche Auswahl von

Kleiderstoffen,	Tücher (Shawls),
Reifröcken,	Schnürleibchen (Corsets)
Strümpfen,	Handschuhe jeder Art,
Besonders ausgezeichnete Glace-Handschuhe,	
Damenhüte,	Bänder,
Blumen,	Spitzen,
Taschentücher,	u. s. w., u. s. w.

McLean & Hooper's

Näh - Maschinen! zu $35.

Jetzt ist die Zeit:

Kommt, sehet und kauft!

N. G. Goodman,

221 Lackawanna Ave.,

Wheeler & Wilson Lock Stitch Nähmaschine.

Erhielt die höchste Prämium-Gold-Medaille über alle konkurrirenden Nähmaschinen der Welt in London 1862 und Paris 1867.

Ueber 450,000 derselben sind jetzt im Gebrauche, etwa 100,000 mehr als von irgend einer anderen existirenden Maschine.

Thatsachen beweisen mehr als Behauptungen.

Tausende der Wheeler u. Wilson Maschinen sind im Gebrauche, worauf für die Dauer von 16 Jahren nicht einen Cent für Reparaturen verwendet wurde.

Verkauft auf monatliche Abschlagszahlungen von $10 per Monat.

Sprechet vor und überzeugt euch, ehe ihr ein andere Maschine kauft. 10mz70

Peterson & Carpenter,

321 Lackawanna Avenue,

in Alexander's Bilder- und Spiegel-Geschäft.

Kleidermacherin

und

Fabrikation von Haararbeiten,

Zimmer No. 11, Zeidler's Block, obenauf,

199 Lackawanna Ave.

Besondere Aufmerksamkeit wird Haararbei und dem Frisiren geschenkt.

Höchste Baarpreise

bezahlt für Haar jeder Farbe, Qualität und Länge.

Kleider und Mantillen

werden prompt angefertigt. Habe soeben Mad. Demorest's, Buttricks und Taylors neueste Mustern für Damen und Kinder erhalten, die ich gerne zur Einsicht vorlege.

Bleichen, Pressen, Reinigen und Abändern von jeder Sorte

Strohwaaren

wird prompt und billig besorgt. Bestellungen von Milliners zu herabgesetzten Preisen ausgeführt.

5mi70 Mrs. J. S. Williams.